Eine Unerwartete Begegnung

Von Roxi_13

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1.Kapitel		2
Kapitel 2: 2. Kapitel		4
Kapitel 3: 3. Kapitel		7
Kapitel 4: 4. Kapitel		9

Kapitel 1: 1.Kapitel

1. Kapitel

Es war ein sonniger Tag, wie eigentlich sonst auch. Doch an diesem Tag war etwas anders. Heute würde Yugi das erste mal im Palast des Pharaos arbeiten. Zwar war er nur ein Laufbursche, aber das war besser als nichts. Schon seit Tagen wartete er darauf endlich dort hin laufen zu dürfen.

Auf dem Weg zum Markt lief ihm Mana entgegen. Dank ihr hatte er erste den Platz im Palast bekommen. Yugi hatte Mana davor bewahrt von einigen Menschenhändlern entführt zu werden. Und da sie sich bei ihm bedanken wollte, hat sie sich nach seinem größten Wunsch erkundigt. Und da er schon immer im Palast arbeiten wollte, hatte sie ihre Beziehungen spielen lassen. Und so kam es das vor drei Tagen ein Brief aus dem Palast kam. Und in ihm stand das er ab heute ihm Palast als Laufbursche für die Wächter arbeiten durfte. Natürlich freute er sich darüber. Und sogar noch mehr als er las das Mana ihm alles zeigen und ihn abholen würde. Sie wollten sich am Markt treffen .

Und genau da wartete sie schon auf ihn. "Yugi na endlich. Ich warte hier schon eine halbe Ewigkeit auf dich.", war das erste was Mana ihm entgegen rief als sie ihn sah. Yugi winkte und lief sofort etwas schneller. "Guten Morgen Mana", begrüßte er sie kaum das er Mana erreicht hatte. Sie lächelt ihn an und erkundigte sich ob er schon aufgeregt wäre und Yugi antwortete darauf das er sich schon riesig darauf freute. Daraufhin nahm Mana ihn bei der Hand und zusammen liefen sie Richtung Palast.

Als sie kurz darauf dort ankamen zog Mana Yugi sofort zum Dienstboteneingang. Auf Yugi's verdutzten blick antwortete Sie: "Du kannst als angestellter nicht einfach durch den Haupteingang in den Palast gehen. Wenn das die Wächter oder der Pharaos selbst das rausfinden bist du schneller deine Arbeit wieder los als du die Ägyptischen Götter aufsagen könntest." Yugi sah sie geschockt an und nickte sofort. Schließlich hatte er nicht vor gleich wieder seine Arbeit zu verlieren. Daher merkte er sich das und ging Mana weiter hinterher. Mana schaute kurz hinter zu Yugi und sagt dann , als er wieder zu ihr aufgeschlossen hatte: "Zuerst müssen wir zu Meister Mahad. Er wird dir sagen für welchen der Wächter du genau Arbeiten wirst."

Yugi sah auf und fragte: "Ich dachte ich soll für alle Wächter der Laufbursche sein?" Mana blieb stehen und sah sich verwunder zu Yugi um. Nach einer kurzen Pause fragte sie dann: "Wieso solltest du für alle den Laufburschen spielen? Das wäre doch viel zu viel Arbeit für dich alleine. Du wirst ja schon bei einem Wächter möglicherweise mit der Arbeit nicht hinterherkommen. Da kannst du unmöglich für alle gleichzeitig arbeiten." "Ach so: Danke Mana,," antwortete er darauf. Mana nickte und ging dann weiter.

Als sie kurz darauf vor einem riesigem Zimmer standen bekam es Yugi doch etwas mit der Angst zu tun. Was mochte ihn hinter dieser großen Tür nur erwarten? Ein Arbeitszimmer? Ein Labor? Oder sogar noch was viel Schlimmeres. In der kurzen Zeit in der sie darauf warteten hereingebeten zu werden malte Yugi sich die Schlimmsten dinge aus. Doch als Mana dann endlich die Tür öffnete und hinein ging viel Yugi ein

Stein von Herzen. Dieser Mahad war auf jeden Fall kein Verrückter. So wie in der Stadt immer von den Wächtern gesprochen wird. Jedenfalls ließ sein Zimmer diesen Schluss feststellen. Es war lediglich mit Papyrus und Büchern vollgestellt.

Während er sich um sah entdeckte Yugi an einem Tisch einen jungen Mann. >Das muss bestimmt ein Schüller von diesem Mahad sein <,dachte sich Yugi. Doch kurz darauf wurde er eines besseren belehrt. Als Mana zu ihm ging sagte sie: "Meister Mahad das ist Yugi. Ich hab euch doch von ihm erzählt." Yugi war überrascht das dieser junge Mann einer der Wächter des Pharaos war. Doch diese Zweifel wurden schnell beseitigt als Mahad auf Yugi zuing. "Du bist also der junge Mann der meiner Schülerin vor diesen Gaunern beschützt hat. Dafür möchte ich mich bei dir bedanken. Und das ist auch der Grund warum du jetzt diese Anstellung am Hof bekommst. Du wirst fürs erste mein Botenjunge sein. Das ist besser als wenn ich dich einem der anderen Wächter zuweisen würde." sagte Mahad ganz ruhig. Yugi nickte und freute sich schon darauf. "Also hat Mana dir schon gesagt was deine Hauptaufgaben sein werden?", fragte er. Yugi schüttelte den Kopf worauf hin Mahad antwortete: "Du wirst hauptsächlich für mich Botengänge machen. Das heißt ich werde dich im Palast herum schicken damit du Dokumente holst und welche auch an andere Leute bringst. Da dabei kann es sein das ich dich auch zum Pharaos gehen musst. Ich erwarte von dir das du ihm mit Respekt und Ehrfurcht entgegen trittst." Er sah Yugi an und wartete darauf das Yugi irgendwelche fragen stellte. Als da keine kamen fuhr er fort: "Auch wirst du mich in die Besprechungen der Wächter und in die mit dem Pharaos begleiten und dort Buch führen. Was so viel heißt wie das du alles was wichtig ist mitschreiben wirst. Am Anfang werde ich dir noch etwas helfen bei den Protokollen. Wenn du den dreh dann aber raus hast muss du das alleine machen. Jetzt hätte ich beinahe vergessen zu fragen ob du überhaupt schreiben und lesen kannst?" Yugi versuchte sich das alles zu merken. Daher brauchte er einen Moment um Mahad zu antworten. Doch dann sagte er: "Ja mein Großvater hat mir das alles beigebracht. Er sagt immer das man nur dann was erreichen kann wenn man lesen und schreiben kann. Und er sagt auch immer das man einen dann nicht so leicht über das Ohr hauen kann wenn es um Verträge geht." Mahad nickte und sagte: "Da hat dein Großvater recht. Wenn du was erreichen willst im Leben dann geht das am besten mit einer guten Arbeit. Und da man in diesem Fall am meisten Lesen und schreiben können muss ist das sehr richtig." "Gut wenn das dann alles war geh ich mal wieder an die Arbeit Meister Mahad.", sagte Mana in diesem Moment. Mahad nickte und sagte noch zu ihr das Meister Seth sie sehen wollte und schon war sie weg. Daraufhin sagte Mahad das sie nun damit anfangen würden im das wichtigste über das Protokoll schreiben bei zu bringen und schon begannen sie damit. Yugi merkte gar nicht wie die Zeit verging. Doch als es Abend war ginge glücklich nach Hause und freute sich schon auf den nächste Tag.

Kapitel 2: 2. Kapitel

2. Kapitel

Zur selben Zeit in der Yugi im Palast bei Meister Mahad war, musste auch ein anderer junger Mann seinen Pflichten nachkommen. Der Unterschied war, das er der Pharao war. Das hieß den ganzen Tag langweilige Regierungsgeschäfte, Besprechungen mit Beratern und seinen Wächtern und das schlimmste war natürlich, dass er dann auch noch jeden Tag Papierkram erledigen musste. Und was ihn am meisten nervte war das irgendetwas in seinem Land vorging und er nichts davon wusste.

So stand er auch an diesem Tag wieder auf seinen Balkon und sah hinab auf sein Reich. Atemu merkte mit jedem Tag mehr das etwas nicht stimmte. Und er wusste auch in etwa was es war. Immer wenn er zu seinem Volk hinabsah wusste er was ihn störte. Er wusste einfach viel zu wenig was in den Köpfen seiner Untertanen vorging. Ob sie mit seinen Entscheidungen zufrieden waren? Ob sie in mochten? Ob sie mit seinem Regierungsstyl zufrieden waren? Schließlich war er noch nicht allzu lange der Pharao. Das und noch viel mehr gingen dem jungen Pharao durch den Kopf. Und das schlimme war er durfte ja noch nicht mal in die Stadt gehen um sich umzusehen. Er wusste einfach nicht was da vor sich ging. Wie die Stadt wohl aussah? Was dort wohl alles vor sich ging?

Während der junge König in seinen Gedanken vertieft war kamen seine Wächter und Berater für die tägliche Besprechung über Anträge die wohlhabende Bürger eingereicht haben. Oder es waren wieder Gesuche dabei in denen Nachbarländer über die Grenzen des Landes verhandeln wollten. Oder was in letzter Zeit des Öfteren vorkam waren Bitten von anderen Königen, dass er doch eine Ihrer Töchter heiraten sollte. Ja auch das kam vor. Und auch seine Berater lagen im mit diesem Thema in den Ohren. So auch an diesem Tag mal wieder.

Noch immer in Gedanken versunken, trat sein treuster Wächter Mahad an ihn ran. Leise Räuspert er sich und fragte: "Mein König? Eure Berater und Wächter wähen vollzählig versammelt. Sollen wir dann mit der Audienz beginnen?"

Atemu drehte sich um, nachdem er sich von seinem ersten Schock erholt hatte, und antwortete: "Ja. Beginnt damit!" Noch wie er auf den Weg zu seinem Thron war begannen die Berater ihre Probleme darzulegen. Atemu hörte sich alles in Ruhe an und merkte dabei gar nicht wie er von einem Kind beobachtet wurde. Als sich dieses Kind immer näher an den König ran schlich leuchtete auf einmal die Milleniumskette von Isis auf.

Als sie sah was geschehen würde, sah sie sich um. Und siehe da Ises fand den Jungen auch schon kurz darauf. Ises kniete sich vor den jungen und fragte leise: "Was suchst du hier?" Der junge sah die junge Wächterin an und sagte: "Ich muss dem König sagen das meine Mama die Steuern nicht zahlen kann. Und wenn er uns nicht einen Aufschub gibt muss meine Mama in den Kerker. Und das will ich nicht." Als der Junge geendet hat fängt er das weinen an. Woraufhin Ises ihn auf den Arm nimmt und zum Pharao bringt. Kaum sind sie in das Blickfeld der Wächter und der Berater getreten sind verstummen alle.

Verwundert über die plötzliche Ruhe blickte Atemu auf und sah den Grund für die

plötzliche Stille. Als Ises mit dem Jungen vor ihm stand fragte er: "Ises warum ist dieser Junge hier? Und wer ist er überhaupt?" Die junge Wächterin sah Ihren König an und antwortete: "Ich weiß nicht wer er ist. Ich weiß nur, dass er einer eurer Untertanen ist. Und er möchte euch darum bitten seiner Mutter einen Steueraufschub zu geben. Sie kann, so wie ich es verstanden habe, die Steuern nicht zahlen." Atemu sah zu dem Jungen und realisierte das er weinte. Daraufhin erhob er sich und ging zu ihm. Vor ihm zum stehen kommend sah er den Jungen an. "Warum kann deine Mutter nicht die Steuern zahlen? Sind sie zu hoch?, wollte er dann nach einiger Zeit wissen. Als das Kind nicht antwortete wollte einer der Berater gerade laut werden. Doch mit einem schnellen bösen Blick des Königs war er auch gleich wieder ruhig. Da der Kleine noch immer nichts sagte, nahm er ihn dann selbst auf den Arm und sagte: "Du brauchst keine Angst zu haben. Sag mir einfach was los ist. Und dann kann ich euch vielleicht auch helfen." Der Junge war überrascht auf dem Arm vom König zu sein. Dann schniefte er nochmals und antwortete: "Papa ist vor einigen Tagen morgens nicht mehr aufgewacht. Und Mama musste dann irgendwelche Männer bezahlen die Papa geholt haben. Und dann hat Mama es nicht geschafft das fehlende Geld wieder zu bekommen."

Atemu hörte sich in Ruhe das an was der Junge ihm gerade erzählte. Als es wieder ruhig wurde überlegte er was man da tun könnte. Völlig in seinen Gedanken versunken ging er zurück zu seinem Thron. Mit dem Kind auf dem Arm. Nach kurzem Überlegen sagte er zu dem Jungen: "Geh zu deiner Mutter und sag ihr sie wird für die nächsten zwei Mondphasen von allen Steuern befreit. Sie muss sie auch nicht nachzahlen. Ich erlasse sie ihr. Du brauchst jetzt also keine Angst mehr haben das deine Mutter in den Kerker muss. Und jetzt geh wieder nach Hause." Damit setzte er den Jungen ab und gab ihm einen kleinen Schubs damit er loslief. Zu einem seiner Wachen sagte er: "Bring den Jungen zu seiner Mutter und sag ihr was ich gerade gesagt habe." Die Wache verneigte sich und brachte den Jungen wieder zu seiner Mutter.

Kaum waren die beiden weg brauste einer seiner Berater auf und rief: "Majestät das könnt ihr doch nicht machen! Was sollen den die Leute denken? Das diese Frau eine Sonderbehandlung bekommt nur weil ihr Mann gestorben ist? Das geht doch nicht!" Atemu wurde bei jedem Wort wütender bis er rief: "RUHE!!! Halten sie endlich ihren Mund! Wissen sie eigentlich über wenn sie da gerade reden? Sie reden über mein Volk. Und wenn sie etwas gegen einen Beschluss des Königs haben ist das Verrat an mir. Also wenn sie nicht wollen das ich sie Ihrer Ämter enthebe und sie dazu des Landes verweisen lasse sagen sie jetzt besser nichts mehr."

Alle sahen den König an. Noch nie kam es vor das er so wütend geworden ist und so offen einem Berater gedroht hatte. Von sich selbst überrascht verlies Atemu den Thronsaal und ging zu seinen Gemächern. Dort angekommen lief er wie eine Tiger im Käfig umher. Er musste dringend etwas an der jetzigen Situation ändern. Kurzum beschloss er den Palast zu verlassen und sich bei seinem Volk umzusehen. Doch er wusste auch das er nicht einfach so gehen konnte. Schließlich würde man ihn sofort erkennen. Daher befahl er seinem Diener ihm Kleidung zu bringen die auch das normale Volk trägt. Kaum war er umgezogen legte er sich noch einen Umhang an. Natürlich nur für alle Fälle.

Kaum hatte er sein Gemach verlassen bemerkte er, dass er sich ja von den Wachen in Acht nehmen musste. Doch nach kurzem überlegen beschloss er, dass es nicht so

wichtig war. Schließlich war er ja der Pharao. Er würde einfach befehlen, dass sie nichts dazu sagen dürften. Nach diesem kurzen Konflikt lief er los. Atemu war fast draußen als er mit jemanden zusammenstieß. Erschrocken sah er auf. Schon auf das schlimmste gefast. Befürchtete er doch, dass es einer seiner Wächter war. Aber dem war nicht so.

Kapitel 3: 3. Kapitel

3. Kapitel

Wie sonst auch, ging Yugi auch an diesem Morgen wieder in den Palast. Inzwischen war er sehr gerne dort. Seine Arbeit bei Meister Mahad wurde von Tag zu Tag zwar mehr, aber auch interessanter. Anfangs hatte er noch zimmliche Probleme mit der Bearbeitung der Protokolle und mit dem zurechtfinden im Palast gehabt. Aber mit der Hilfe Mana's und Mahad's ging auch das inzwischen ganz leicht. Heute hatte Meister Mahad sogar darauf bestanden, dass er mit zu einer der Audienzen des Pharaos gehen sollte.

Anfangs war er noch recht unsicher zwischen den ganzen Würdenträgern, aber mit der Zeit verging es. Was Yugi aber am meisten faszinierte war der Pharao selbst. Seine Ausstrahlung und seine Art waren mehr als faszinierend, fand Yugi. Wie er mit seinem Volk umging oder mit den Wächtern und Würdenträgern. Jeder wurde genauso behandelt wie er es in der jeweiligen Situation verdiente....

Yugi war gerade noch ganz in seinen Gedanken versunken, als er mit jemanden zusammenstieß. Als er wieder auf sah, sah er einen jungen Mann. Welcher versuchte aufzustehen und gleichzeitig versuchte sein Gesicht zu verstecken. Yugi sah ihn sich noch etwas an, während er selbst aufstand. Doch nach einer Weile ging er zu dem Mann und reichte ihm die Hand. "Hier. Ich helf dir." Zuerst machte der Mann garnichts doch dann nahm er die dargebotene Hand und stand auf. "Ich hoffe du hast dich nicht verletzt, als wir zusammen gestoßen sind?", fragte Yugi ihn. Anfangs sagte der Fremde nichts doch nach einer Weile antwortete er: "Nein mir ist nicht passiert. Danke der Nachfrage und danke für deine Hilfe gerade eben." Yugi nickte und wollte gerade weiter gehen, als der Fremde Mann nach seinem Arm griff und ihn fragte: "Könntest du mir helfen? Und mir die Stadt zeigen? Ich war noch nie dort und wollte sie mir gerne ansehen." Der junge Mann sah ihn erwartungsvoll an. Yugi überlegte es sich eine Weile und antwortete dann: " Einverstanden. Aber verrate mir erst warum du zwar hier im Palast bist aber noch nie in der Stadt warst. Oder bist du etwa ein Sklave aus einem unserer Nachbarländern?"

Yugi sah den jungen Mann an und bemerkte das er erst nachdachte. Doch dann antwortete er: "Ja. Aber ich weiß nicht wie das Land heißt. Ich war noch sehr klein als ich hierher gebracht wurde." Yugi nickte und nahm die Hand des jungen Mannes. "Ok. Dann las uns gehen." Zusammen gingen die beiden los. Damit der junge Mann unbemerkt aus dem Palast kam, mussten sie sich viel verstecken. Doch schlussendlich schafften sie es unbemerkt aus dem Palast zu kommen.

Als sie wenig später auf dem Markt ankamen sah sich der junge Mann genau um. Jeder Stand und jeder Händler wurde genau begutachtet. Hin und wieder sprach er auch mit einem der Händler. Erkundigte sich wie die Geschäfte liefen ob sie zufrieden waren und was sie vom König hielten. Yugi beobachtete das nur so nebenbei. Doch irgendwann wurde er dann doch stutzig. Vor allem als der junge Mann begann die Leute und Händler über den Pharao auszufragen.

Daraufhin beobachtete er ihn nur noch genauer. Yugi hoffte sein Gesicht irgendwann sehen zu können. Doch so schnell ging das nicht. Deshalb beobachtete er den Mann weiter. Achtete auch mehr darauf wie der Mann sprach und handelte. Als plötzlich ein

Windböe durch die Straßen fegte, zog er auch dem jungen Mann die Kapuze vom Kopf. Und ganz flüchtig konnte er erkennen wer da den ganzen Tag über schon bei ihm war.

Ungläubig sah Yugi zu dem Mann und konnte nicht glauben das ausgerechnet der König selbst hier bei ihm war. Er hatte dem Mächtigstem Mann im Land den ganzen Tag über seine eigene Stadt gezeigt. Doch da fiel ihm etwas ein. Wieso hatte Yugi ihm seine eigene Stadt zeigen müssen?

Kannte er es wirklich so schlecht das der Pharaos sich von einem einfachen Mann alles zeigen lassen musste?

Doch die Frage war : Wieso?

Wieso sollte er ihn umherführen? Was war da im Palast los das er sich selbst eine Meinung dazu bilden wollte?

Aber je mehr er darüber nachdachte desto verwirrter wurde er. Und das nervte ihn irgendwie. Doch wusste er auch nicht wie er daran etwas ändern sollte. Deshalb beschloss er den König selbst zu fragen sobald sich die nächste beste Gelegenheit dazu bieten würde. Und diese sollte schneller kommen als er dachte.

Kapitel 4: 4. Kapitel

Kapitel 4

Nachdem er wieder seine Kapuze übergezogen hatte sah er zu Yugi und erschrak sich. Atemu konnte ihm ansehen das er wusste wer er wirklich war. Und das er darüber nachdachte warum er das alles machte. Da er befürchtete das sein Volk ebenfalls etwas bemerkt haben könnte sah er sich schnell um. Doch zu seinem Glück war das nicht der Fall.

Atemu blickte daraufhin wieder zu Yugi und überraschte ihn dabei wie er ihn beobachtete.

Um nicht doch noch für Aufsehen zu sorgen, ging Atemu zu Yugi und nahm ihn bei der Hand. Anfangs wollte sich der Junge noch wären , doch nach einem warnenden Blick seiner Seitz, ging er mit ihm mit. Der junge König führte ihn in eine Seitenstraße wo er ihn auch wieder los lies. Atemu drehte sich von ihm weg und überlegte wie er dieses Gespräch beginnen sollte. Doch als er sich wieder zu ihm umdrehte sah er überrascht auf.

Yugi hatte sich vor ihm in den Sand gelegt und verneigte sich vor ihm. Doch auf irgendeine weise war es Yami dieses mal aber unangenehm, weshalb er zu ihm sagte das er sich erheben sollte. Yugi gehorchte und erhob sich wieder. In der Zeit sah Atemu sich um, um rauszufinden wo er sich ungestört mit Yugi unterhalten konnte. Denn dieser setzte schon zu einer Frage an, welche er aber sofort unterband. Stattdessen fragte er: " Bevor ich dir deine Fragen beantworte, wollte ich wissen ob wir uns hier irgendwo ungestört Unterhalten können?" Yugi sah ihn verwundert an und führte ihn, nach kurzem zögern, noch weiter in die verwinkelten Gassen der Stadt. Soweit das er schon fast dachte nie wieder rauszukommen. Aber am Ende kamen sie auf der Rückseite der Stadt wieder raus. Atemu sah sich kurz um und als er feststellte das niemand anderes da war drehte er sich wieder zu Yugi um. Dieser sah ihn fragend an und da er wusste was er fragen wollte nickte er ihm zu.

Yugi atmete darauf noch mal durch und fragte dann: "Mein König wieso habt Ihr Euch aus eurem Palast geschlichen? Und wieso sollte ich Euch eure Stadt zeigen?" Atemu sah ihn an und antwortete: "Nun Yugi weist du ich habe das Gefühl das mir einige meiner Minister nicht die Wahrheit sagen. Aus dem Grund hab ich beschlossen mich in meiner Stadt umzusehen. Und was deine zweite Frage betrifft : Meine Wachen, Minister und Priester hätten nie zugelassen das ich ohne entsprechenden Schutz hierher kommen würde. Und genau das wollte ich nicht. Ich wollte das mir mein Volk ganz offen und ohne Zwang sagt was sie von mir, meinen Entscheidungen und den Befehlen der Minister und Priester halten. Deshalb diese ganze Maskerade hier."

Yugi sah ihn sprachlos an. Man konnte ihm ansehen das er das Gesagte erst mal verdauen musste. Und das war auch Atemu bewusst. Weshalb er ihm auch die nötige Zeit dazu gab. Währenddessen sah er sich etwas um und was er sah gefiel ihm überhaupt nicht. Überall wo er hinsah, sah er Armut, Krankheit und Not.

Gerade wollte er sich wieder Yugi zuwenden da fragte er leise: "Und warum musste ich euch hier umherführen? Warum seid ihr nicht selbst herumgelaufen?" Überrascht drehte er sich um und antwortete leise: "Ich war noch nicht oft hier. Als kleiner Junge durfte ich nicht viel aus dem Palast gehen und als mein Vater starb bin ich zwar hierdurch geritten, aber da sieht man ja auch nicht so viel." Yugi nickte daraufhin verstehend und wusste anscheinend nicht was er jetzt noch sagen oder machen sollte.

Deshalb fragte Atemu ob er ihn wieder zum Palast zurückbringen könnte. Yugi nickte und führte ihn aus dem verwirrenden Gängen der Stadt raus und zurück zum Palast. Doch als sie dort wieder ankamen eröffnete sich ihnen ein Problem welches der junge König nicht bedacht hatte. Er hatte zwar gewusst wie er aus dem Palast raus kam, aber er hatte nicht bedacht wie er am Abend wieder reinkommen sollte. Denn jetzt standen sie vor verschlossenen Türen. Und wenn der König Ägyptens nicht für unnötiges Aufsehen sorgen wollte musste er sich jetzt wohl oder übel etwas einfallen lassen.

aber da ihm nichts einfallen wollte fragte er Yugi: " Es gibt nicht zufälliger weise einen Eingang für die Bediensteten hier, den du mir zeigen könntest?" Yugi sah ihn verwundert an und antwortete darauf: " Ja natürlich gibt es denn..... aber wenn wir Pech haben ist der möglicherweise bereits verschlossen." Daraufhin nickte der König und dachte sich das es wohl doch nicht ohne Aufsehen zu erregen geht. Doch da sagte Yugi leise: "Wenn ihr wollt könnten wir es aber mal versuchen. Mit viel Glück ist er noch offen. " Atemu seufzte und nickte dann zum Zeichen das er einverstanden war.

Yugi führte ihn zum Eingang durch den die Bediensteten in den Palast kamen. Zu seiner Überraschung war es noch offen und er konnte dadurch wieder in den Palast zurück kehren. Am Tor verabschiedete er sich von Yugi, welcher nach kurzem Zögern, nach Hause lief. Er selbst marschierte wieder in seine Gemächer wo er über den heutigen Tag nachdachte.